

Laibacher Zeitung



Abonnementpreise: Mit Postverendung: ganzjährig 22 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 24 K., halbjährig 18 K. Für die Zustellung ins Haus monatlich 50 h. — **Insertionsgebühren:** im In- und Ausland für den Raum einer Spaltenzeile und für jede Einschaltung 12 h., im reaktionellen Teile 20 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich **Karlstrasse Nr. 16**; die **Redaktion** **Karlstrasse Nr. 16**. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat den k. k. Straßenwärtlern Anton Meden in Zwischenwässern und Josef Zaplotnik in Udal die mit dem Allerhöchsten Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für 40jährige Dienste zuerkannt.

Politische Uebersicht.

Laibach, 28. Mai.

Aus Prag wird der „Parlamentskorrespondenz“ berichtet: Nach Informationen aus hiesigen politischen Kreisen nimmt man an, daß die beabsichtigte Sommer- tagung des Reichsrates angeht die innerpolitischen Verhältnisse kaum zustande kommen wird, zumal sich die Polen erst nach der Rückkehr des Ministers des Au- ßern Grafen Burian je nach dem Ergebnisse dieser Reise bezüglich der Polenfrage entscheiden werden. Der Ministerpräsident Dr. Ritter von Seidler setzt zwar seine Bemühungen zur Flottmachung des Reichsrates fort, doch wird die Aussicht auf Erfolg ziemlich skeptisch beurteilt. Man hält dafür, daß der Reichsrat erst wieder im Herbst einberufen werden wird, zumal auch die agrarischen Kreise aller Nationalitäten für eine Som- mertagung des Reichstages nicht eingenommen erschei- nen. In der parlamentarischen Zeit soll nicht etwa die § 14-Ara wieder aufleben, sondern ein Ex leg-Zustand speziell bezüglich des Budgetprovisoriums, dessen Gül- tigkeit bekanntlich am 30. Juni abläuft, Platz greifen.

In einer gemeinsamen Wiener Beratung der deutschen Kronlandsvollräte am 25. und 26. Mai, in der die deutschen Vollräte für Böhmen, Wien und Niederösterreich, Mittel- und Untersteiermark, Färnten, Krain, Tirol, Triest und das Küstenland und Galizien, sowie die in Bildung begriffene deutsche Volksrat für Obersteiermark vertreten waren, wurde einstimmig eine Entschliebung angenommen, worin die Forderungen nach stärkerer Zusammenfassung des Staatsganzen und Betonung der Staatseinheit, namentlich nach Einfüh- rung der deutschen Staatsprache neuerlich erhoben wer-

den. Die Errichtung von Kreishauptmannschaften in Böhmen bedeute wohl eine zweckmäßige Vereinfachung der Verwaltung, sei jedoch für die Deutschen nur unter der Voraussetzung annehmbar, daß sie den Wünschen der Deutschen entsprechend erfolgt, daß die Sprachen- frage im Sinne des Osterprogramms gelöst und die deutsche Staatsprache eingeführt werde. Nur eine starke zentralistische Staatsgewalt könne auch die deutschen Minderheiten wirksam schützen. Die Sicherung des We- ges zur Adria für das gesamte Deutschum sei eine unbedingte Staatsnotwendigkeit. Alle Bestrebungen nach einer tschechisch-slovakischen Autonomie müssen auf das allerentschiedenste bekämpft werden. Die Entschliebung verlangt weiter die Wahrung der Interessen der deut- schen Minderheiten sowie der österreichischen Gesamt- interessen bei Neuregelung der polnischen und der ukrai- nischen Frage und begrüßt die Vertiefung des deutsch- österreichischen Bündnisses. Schließlich wurde mit ein- stimmigem Beschluß die Gründung eines deutschen Volks- rates für Österreich vollzogen.

Aus Budapest wird gemeldet: Beim Empfange der Abordnungen der landwirtschaftlichen Körperschaften er- widerte Seine Majestät der Kaiser auf die Ansprache des Ackerbauministers Serenji unter anderem: Ich ersuche Sie, auch weiterhin mit patriotischer Freudigkeit in dem hoffentlich letzten Abschnitte des Krieges die Bedürf- nisse sowohl unserer als auch aller jener, die der Versor- gung bedürfen, sicherzustellen. Wenn diese letzte Kraft- anstrengung von den ungarischen Landwirten auch Opfer erfordert, so müssen sie auch bedenken, daß sie mit all ihrer Arbeit auch das Ende des Krieges beschleunigen helfen. Ich kann Ihnen versichern, daß durch meine Regierung Verfügungen getroffen werden, die geeignet sein werden, seinerzeit die ungarische Landwirtschaft zu kräftigen, andererseits aber auch die auf diesem Gebiete sich bildenden sozialen und wirtschaftlichen Probleme zu lösen.

Unter der Überschrift „Protest der Entente gegen den Frieden mit Rumänien“ schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Durch einen Ehoner Funkspruch erhalten wir von einem Protest Kenntnis, den die Ver- treter Frankreichs, Englands, Italiens und der Ber-

einigten Staaten an die rumänische Regierung gerichtet haben. In diesem Schriftstück werden alle Abmachungen des Friedens für null und nichtig erklärt, die den Prin- zipien zuwiderlaufen, deren Verletzung die Entente zum Kriege gezwungen hat oder die die Rechte und Inter- essen der Ententemächte verletzen. Diesen Protest wird die rumänische Regierung wohl einfach zu den Akten legen, die Bündel von Versprechungen der Entente an die verflozene rumänische Regierung enthalten. Weil die Regierung Bratianus sich auf diese Versprechungen verließ, hat sie Rumänien verbrecherisch in den Krieg gestürzt und weil die Entente ihre Versprechungen nicht erfüllen konnte und Rumänien im Stiche ließ, hat die jetzige rumänische Regierung Frieden geschlossen. Unter das unheilvolle Kapitel der Politik ihrer Vorgänger hat sie endgültig den Schlußstrich gezogen. Die Proteste der Entente können zum Glück Rumäniens daran nichts ändern.

Zu dem vom Schweizer Bundesrate genehmigten Berichte über die auf Grund der außerordentlichen Voll- machten in der Zeit vom 20. November bis heute getrof- fenen Maßnahmen bemerkt das Wolff-Bureau: Man erkennt, was den Schiffsraum anbelangt, deutlich die Absicht Englands und der Vereinigten Staaten, die Schweiz dazu zu benützen, den jetzt noch in neutralen Häfen still liegenden deutschen Schiffsraum oder gar die in den deutschen oder österreichisch-ungarischen Häfen stillgelegten Schiffe hinauszuladen und die Gelegenheit zu schaffen, diese Schiffe kurz nach ihrer Zufahrt wegzunehmen. Der Verwirklichung des Projektes kann von deutscher Seite keine Unterstützung gewährt werden.

Die Verhaftungen von Kriegsgegnern werden in Italien weiter fortgesetzt. Auf Anordnung des Mailänder Kriegsgerichtes sind jetzt der offizielle Sozialist Bruno Fortissiat, der Sekretär der Mailänder sozialisti- schen Organisation, und die Leiterin der sozialistischen Frauenorganisation, Zanetta, in Mailand verhaftet worden.

Seit dem Wiederbeginn der Zerbeschließung der Stadt Paris durch die Deutschen und seit den wieder- holten Angriffen der deutschen Flieger hat sich der Pa- riser eine zunehmende Unzufriedenheit und steigende

Fenilleton.

Eine Fahrt an das Schwarze Meer.

Die Fahrt zum Schwarzen Meer ist durch den Weg vorgezeichnet, den unsere 1. und 2. Truppen genommen, als sie, von der hart bedrängten Ukraina zu Hilfe gerufen, zur Sicherung des Landes sowie Wiederherstellung seiner Ruhe und Ordnung von dem blutgebrängten Boden Galiziens und der Bukowina aus den kühnen Einzug in die Ukraina vollzogen. Naturgemäß mußte es ihr hauptsäch- liches Ziel sein, in allererster Linie das Schwarze Meer zu gewinnen, einerseits wegen der eminenten Wichtigkeit der am Meer oder in dessen leicht erreichbarer Nähe ge- legenen mächtigen Städte: Odessa, Nikolajew, Jekaterino- slaw, Alexandrowsk, andererseits weil die unbestrittene Be- herrschung des Schwarzen Meeres vom militärisch-politit- schen wie vom wirtschaftlichen Standpunkt aus eine un- umgängliche Notwendigkeit unserer ganzen Aktion be- deutete.

Die Fahrt zum Schwarzen Meer geht zunächst von der galizischen Metropole an die ehemalige und nun zu- rückgewonnene Landes-, bzw. Reichsgrenze, führt nach Gloczów, das lange Zeit hindurch ein Hauptoperations- punkt und Standort unserer im Kriege so glorieich be- währten Armee Böhmermali gewesen war, weiter nach Karnopol, der leidentreichen, hartgeprüften Stadt, die mehr

als drei bittere Jahre unter dem drückenden Joche der feindlichen Besatzung schmachten mußte. Doch weht bereits hier frischer, neuer Atem und die nachbarliche Nähe des schwarzig-fetten ukrainischen Bodens wird fühlbar. Wir merken es an dem kolossal reichen Anbot an blendendem Weißbrot und knusperigem Badewerk, das ohne Rahonie- rung und Kartenabschnitte für einige Kreuzer zu erstehen ist, während etwas weiter rückwärts, in Lemberg, noch rechter Mangel an täglichem Brot ist. Auch das kontinen- tale Klima ringt sich schon durch: glühend heiße Tage, da- für bitterkalte Nächte, die den längeren Aufenthalt im Freien recht unangenehm, wenn nicht unmöglich machen.

Podwoloczyska auf österreichischer, Woloczyska auf ukrainischer Seite sind die Umschlagstationen mit einem die enorme Wichtigkeit dieser beiden Eisenbahnpunkte do- kumentierenden Riesenverkehr. Hier laufen bedeutungs- voll die Linien von Mitteleuropa und Osteuropa zusam- men. Nicht ganz. Denn die unmittelbare Verbindung zwi- schen beiden ist gelegentlich des hastigen Rückzuges der in das tiefe Innere des Landes zurückflutenden feindlichen Streitkräfte gründlich zerstört worden und harret noch der Wiederherstellung. Jetzt wird fieberhaft daran gearbeitet, die breitspurigen russischen Schienen bis an das öster- reichische Geleise anzubauen, um so das mühsame und zeit- raubende Umladen zu vereinfachen. Vorläufig muß die sieben Kilometer lange Strecke von Podwoloczyska nach Woloczyska auf schweren Lastautos oder mit Staffelfüh- werk der Heeresverwaltung zurückgelegt werden. So mer- den denn hier die rotbestrichenen, breiten, aber verhält-

nismäßig kürzeren russischen Waggons bestiegen und die eigentliche Fahrt in die Ukraina kann beginnen.

Man fährt mit einer an die schönsten Zeiten des Friedens gemahnenden Sicherheit, in einem rasenden Tempo dahin. Begreiflich. Denn sämtliche Bahnlinien der Ukraina sind von starken Detachements unserer Sturm- truppen besetzt, deren erprobte Verlässlichkeit, Kühnheit und glänzende Ausrüstung uns die Beruhigung gibt, daß jedes etwa von feindlicher Hand geplante Attentat recht- zeitig erkannt und gebührend zurückgewiesen wird. Eine ununterbrochene Kette von Patrouillen durchzieht das ganze Bahnnetz und läßt uns die Tausende Kilometer lange Eisenbahnfahrt ganz ungefährlich erscheinen. Zu- dem sind Telegraph und Telephon fest in unseren Händen. Auffällig sind die vielen jungen Männer, die, von der Front mit unrechtmäßiger Beute und hohen Gelbbeträgen zurückgekehrt, müßig und untätig am Bahnsteig das end- lose Durchrollen unserer Hilfsarmee begaffen und dem dortselbst hockenden blinden „Kobzar“, das ist dem ukrai- nischen Rhapsoden, lauschen, der zur Begleitung der Kobza die ukrainischen Nationalhelden feiert oder ein Helben- stückchen aus längst vergangenen Zeiten zum Besten gibt.

„Heimkehrer-Züge“ kreuzen mit uns. Das sind eigen- instradierte Sammelzüge mit österreichischen, ungarischen, deutschen, bulgarischen und türkischen Kriegsgefangenen, die, durch unseren mit der Plöcklichkeit eines elementaren Ereignisses hereingebrochenen Vormarsch befreit, zu Zehn- tausenden der lang entbehrten Heimat zufliehen und uns an den Haltestellen mit herzerschütternden Klagen und

Nervosität bemächtigt, die sich auch im Alltagsleben in den Straßen deutlich zeigt. Die Pariser sind mit der Regierung unzufrieden, weil man derselben zum Vorwurfe macht, daß sie absichtlich die schweren Schäden verschweigt, die durch die Deutschen verursacht wurden, wodurch die allgemeine Angst noch mehr zunimmt. Man spricht davon, daß in einzelnen Vororten ganze Gebäudekomplexe vom deutschen Geschützfeuer vernichtet wurden und daß einzelne Betriebe die Arbeit einstellen mußten, weil sich die Arbeiter weigerten, mit Rücksicht auf ihre bedrohte persönliche Sicherheit die Arbeit aufzunehmen.

Renaudel schreibt in der „Humanité“, daß alle Welt das Bedürfnis empfinde, über die Friedensbedingungen klar zu werden. Die ganze Welt suche einen Weg aus dem Kriege. Es sei erstaunlich, daß gerade in einem solchen Augenblick von gewissen Zeitungen, unter anderem dem „Temps“, ein heftiger Fehlzug auf das linke Rheinufer begonnen werde. Dieser Standpunkt sei mit den von der Entente vertretenen Forderungen auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker und Freiheit aller Völker unvereinbar.

Der englischen Regierung ist eine mit 16.000 Unterschriften versehene Eingabe unterbreitet worden, in der dringend gefordert wird, daß auf allen britischen Handelschiffen deutsche Kriegsgefangene mitgeführt werden, dies soll zur Abschwächung der U-Bootangriffe dienen.

Der Mitarbeiter des „Secolo“, „Vorfa“, hatte in London Unterredungen mit Lloyd George, General Smuts und Lord Cecil, die ihm Sympathieerklärungen für Italien abgaben. Lloyd George bediente sich der üblichen Redensarten vom Vertrauen in den Sieg der Entente und von der Schwäche Deutschlands. — Interessanter sprach General Smuts über die Verhandlungen in der Schweiz. Er sagte u. a.: Meine Mission in der Schweiz darf in Italien nicht Beunruhigung und Mißverständnisse hervorrufen. Ich bin nicht in die Schweiz gegangen, um hinter dem Rücken der Verbündeten einen Sondervertrag mit Österreich-Ungarn zu schließen. Ich ging mit vollem Wissen der französischen und der italienischen Regierung wegen einer besonderen Frage, die im Interesse der Verbündeten untersucht werden mußte. Es handelte sich niemals um den Gedanken, einen Vertrag mit Österreich-Ungarn ohne Wissen Italiens zu vereinbaren. — Lord Cecil besprach den gleichen Gegenstand und sagte u. a.: Auch wenn außer den Männern der Regierung manche glauben, man könne Österreich-Ungarn durch besonders günstige Friedensbedingungen versöhnen, muß diese Illusion endgültig fallen gelassen werden, angesichts des neuen engeren Bündnisses, das nunmehr die Zentralmächte zu vereinen scheint.

Aus Zürich meldet die Berliner „Nation“: Verschiedene englische Blätter weisen darauf hin, daß man mit einem blutigen Guerillakrieg im besetzten Irland rechnen müsse.

Die „Times“ melden aus England: Bei einer Zusammenkunft des britisch-russischen Klubs in London, auf dem eine Anzahl aus Rußland zurückgekehrter Angehöriger zugegen waren, hieß der frühere Volschafter in Rußland, Buchanan, eine Rede, in der er sagte: „Obwohl Rußland in eine große Anzahl von Republiken zerfallen ist, glaube ich, daß es trotzdem stärker ist als früher. England dürfe sich trotz der Ereignisse der vergangenen Monate von Rußland nicht abwenden,

wenn es nicht wolle, daß Deutschland von Rußland Besitz ergreife.“

Wie „Evenska Dagbladet“ aus Helsingfors erfährt, hielt die Leitung der schwedischen Volkspartei während der Pfingstfeiertage eine wichtige Versammlung ab. Sie trat einstimmig für die Monarchie ein. Außerdem fordert sie die autonome Selbstregierung für die natürlichen Gebietseinheiten mit eigenen Landstings, die ein Zwischenglied zwischen der Gemeindeverwaltung und der Staatsverwaltung bilden sollen. In bezug auf das finnische Heer verlangt die schwedische Volkspartei die Aufstellung von besonderen schwedischen Einheiten, womöglich mit schwedischer Kommandosprache. — Der finnische Verfassungsausschuß erklärte sich mit einer Mehrheit von einer Stimme für die Einführung der Monarchie. Im Landtage dürften sich die Monarchisten und die Republikaner ungefähr gleich stark gegenüberstellen. — Aus Deutschland zurückgekehrte finnische Jägerbataillone propagieren für die einheitliche Durchführung des deutschen Militärsystems. — Über das Eingreifen Englands und Frankreichs an der Murman-Bahn finden Verhandlungen zwischen Rußland und Deutschland statt.

Aus Kijew wird gemeldet: Der hier weilende Spezialberichterstatter des „Nz Es“ hatte eine Stunde vor Beginn der russisch-ukrainischen Friedensverhandlungen eine Unterredung mit dem Präsidenten der russischen Friedensdelegation, der erklärte: Er vertraue darauf, daß es gelingen werde, in allen schwebenden Fragen eine Vereinbarung zu treffen. Das Material, das die Friedensdelegation zu bewältigen habe, sei aber sehr reichhaltig. In Rußland herrsche gegenwärtig Ruhe, Ordnung und Sicherheit. Die Meldungen einzelner Blätter über Unruhen sind übertrieben. „Als die Zeitungen über das Blutbad von Kurland berichteten, weilte ich gerade dort und konstatierte, daß an diesen Berichten kein wahres Wort ist. In Moskau ist derzeit eine deutsch-russische Kommission an der Arbeit. Die Abwesenheit der ungarischen und österreichischen Delegierten bedauern wir sehr. Vor drei Wochen haben wir die monarchistischen Elemente entlassen, so daß nunmehr auch in Petersburg und in Moskau Ruhe herrscht. Kleinere Unruhen sind wegen Brotmangels vorgekommen, allein die Approvisionierung hat sich in den letzten Wochen bedeutend verbessert. Ich hoffe, daß in zwei Wochen der Bahnverkehr auf sämtlichen Linien wieder aufgenommen werden wird.“ Auf die Frage des Journalisten, ob er nach Moskau fahren könne, antwortete der Präsident der Friedensdelegation: „Natürlich! Dies wird uns sehr freuen, denn wir haben nicht zu befürchten, daß irgend welche Unruhen ausbrechen werden. Unsere Regierung ist stark genug, um eine eventuelle Gegenrevolution zu unterdrücken. Ich will ausdrücklich betonen, daß wir in außerpolitischen Fragen vollständig neutral sind. Unsere erste Aufgabe ist: die innere soziale Neuorganisation Rußlands. In Moskau sind Waren und Lebensmittel im Werte von sieben Millionen Kronen aufgestapelt. Kommen Sie nur zu uns und sichern Sie für Ihr Vaterland die notwendigsten Bedarfsartikel. Sie können bei uns alles erhalten, aber nur dann, wenn Sie uns statt des Geldes Waren zur Verfügung stellen.“ Der Journalist berichtet, daß zu den Friedensverhandlungen auswärtige Journalisten überhaupt nicht zugezogen worden wären, sondern daß nur russische Journalisten anwesend waren. Der Gang der Verhandlungen wurde von drei deutschen höheren Offizieren kontrolliert.

Aus Bern wird gemeldet: Die Geheimabmachungen zwischen Japan und China besagen: Die chinesische Polizei wird von Japan neu organisiert. Japan übernimmt die Leitung sämtlicher chinesischer Arsenale und Werften und erhält in allen Teilen Chinas das Recht, die Eisen- und Kohlenförderung zu betreiben. Das Finanz- und das Erziehungsweesen wird dem japanischen Einfluß unterworfen. Die Eisenbahn- und Telegraphenlinien kommen unter japanische Verwaltung. — Das Abkommen ist angeblich nur für die Dauer des gegenwärtigen Krieges berechnet.

Der Newyorker Berichterstatter der „Daily News“ meldet, daß den letzten irischen Ereignissen in Amerika bedeutende Aufmerksamkeit geschenkt werde. Der Appell der Freunde der irischen Freiheit an den Präsidenten Wilson, der in einwandfrei lokaler Form unter Betonung der Verdienste der Irländer um die Vereinigten Staaten die Intervention Wilsons erbitte, sei noch nicht überreicht worden, aber der Eindruck der Maßnahmen auf die Kongressmitglieder mache sich schon jetzt fühlbar. Das Weiße Haus verfolge die Lage höchst aufmerksam, werde aber eine demonstrative Werbetätigkeit gegen England nicht dulden.

Local- und Provinzial-Nachrichten

Krainische Sparkasse.

Gestern fand die diesjährige ordentliche Hauptversammlung der Krainischen Sparkasse im großen Sitzungssaal des Anstaltsgebäudes statt. Dem vom Vorsitzenden, Ottomar Bamberg, erstatteten Berichte entnehmen wir, daß sich der Einlagenstand im abgelauteten Jahre abermals um 11.411.501 K erhöht hat und am Schlusse des Berichtsjahres 67.569.978 K betrug. Die Alterssparkasse verzeichnet Ende 1917 einen Mitgliederstand von 13 männlichen und 463 weiblichen Dienstboten, 11 männlichen und 35 weiblichen Fabrik- und gewerblichen Arbeitern und 125 Mitgliedern aus anderen Berufen.

In Grundpfanddarlehen waren Ende 1917 17.132.151 K 2 h angelegt, gegen das Vorjahr um 726.143 K 59 h weniger. An Wertpapieren besaß das Institut 50.262.123 K nach den „Amtlichen Schätzwerten der Wiener Börse“ vom 31. Dezember v. J., jenen der siebenten Kriegsanleihe nach den Anschaffungskosten berechnet. An Kriegsanleihen besaß die Anstalt am Schlusse des Jahres 28.300.000 K. Der eingelöste Kursgewinn betrug 80.587 K 90 h, der nicht eingelöste Kursgewinn 703.283 K 50 h.

Der Kreditverein der Krainischen Sparkasse zählte Ende 1917 150 Teilnehmer mit dem bewilligten Kredite von 1.562.200 K, wovon der Teilbetrag von 820.753 K 5 h ausgenützt war.

Die Guthaben bei Banken und der Kassa stand betragen Ende 1917 1.574.248 K 55 h. Von dem Einlagenstand von 67.569.978 K 84 h waren 28,25 % durch Hypothekdarlehen, Gemeinde- und Körperschaftsdarlehen, 69,57 % mit Wertpapieren, 0,50 % mit Wechseln, Bankguthaben und Barschaft und 1,68 % mit anderen Anlagen bedeckt.

Das gesamte Verwaltungsvermögen belief sich am 31. Dezember v. J. auf 85.985.028 K 54 h.

Der Vater Erbe.

Roman von Otto Eister.

(80. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ein großes Gefolge von nah und fern begleitete den Entschlafenen zur letzten Ruhe in der Familiengruft auf dem alten Dorffriedhofe, dessen Kreuze und Grabsteine in der hellen Frühlingssonne flimmerten und in dessen Büschen und Bäumen die Vögel ihre zwitschernden Lieder sangen. An der Seite seiner Gattin wurde er beigesetzt.

An der offenen Gruft standen die nächsten Leidtragenden, Edgar und Lina, die den kleinen Fredy an der Hand hielt, Elfriede und Graf Arthur, der von dem fernen Chwalkowitz herbeigeeilt war, um dem Entschlafenen die letzte Ehre zu erweisen.

Die schlante Erscheinung des Grafen im schwarzen Frack mit den Orden und der goldenen Kammerherrenkette machte unter den derben Gestalten der ländlichen Freunde und Bekannten des Toten einen doppelt vornehmen Eindruck.

Der Sarg ward in die Gruft hinabgelassen, der Pfarrer betete am Grabe und sprach den Segen und die Hinterbliebenen und andere Leidtragende traten heran und warfen dem Toten die letzten Blumengrüße und frische Tannenzweige auf den Sarg.

rührender Tragik von den ausgestandenen Leiden in den russischen Bergwerken, der aufreibenden Arbeit in den Munitionsfabriken und dem Bahnbau erzählen. Als erheiternder Kontrast wiederum, wenn man in Rußland in den ersten Kriegsjahren der leichtgläubigen Landbevölkerung eingeredet hatte, daß alle „Germani“ Hörner am Kopfe trugen und, als die ersten unglücklichen deutschen Kriegsgefangenen eingebracht wurden, die naiven Bauersleute tatsächlich herbeiliefen, um die vielbesprochenen Hörner auf den Köpfen derselben in Augenschein zu nehmen.

Auf der Fahrt zum Schwarzen Meer begegnen uns auch schon die ersten großen Transporte der neu aufgestellten ukrainischen Armee. Dieselbe kämpft Schulter an Schulter mit unseren und deutschen Soldaten und wird wegen ihrer hervorragenden Tapferkeit und Schneid von den Bolschewiki außerordentlich gefürchtet. Es sind junge, stamme, hochaufgeschossene Kerle, denen die Waffenehre über alles andere geht. Sie nennen sich „Hajdamaken“ und „Zaporoger“ in Anlehnung an jene ukrainische Helden, die einstmals die kühnen Kämpfe gegen Türken und Tataren ausfochten und durch mehrere Jahrhunderte die Völker des Abendlandes gegen die verheerenden Raubzüge derselben am Dnjepr, Bug, Dnjepr und in Laurien geschützt haben. Ihre malerische Tracht läßt an phantastischer Ausgestaltung nichts zu wünschen übrig. Auf dem plattgeschorenen Kopfe, von dem nur eine einzige, lange Haarsträhne herabläuft — ebenfalls zur Erinnerung an ihre ritterlichen Vorfahren — sitzt die nationale Mütze

aus Schafleder; um den Leib die „Zbita“ aus grober Wolle, deren Farbe fast die des Straßenstaubes ist; die Beine in den langen, schweren Ledertiefeln; die vielen Patronen in einem farbigen Gürtel, der schräg über die Brust gebunden wird; am Armel und längs der Weinkleider grelle Schärpen in den goldblauen ukrainischen Farben; den langen, reichgeschmückten Degen an einem Achselriemen befestigt. . .

Von den bereits erwähnten Städten am Schwarzen Meer, denen unsere Fahrt gilt, hat nur Nikolajew — nebst Odessa der Hauptstapelplatz und Ausfahrhafen für das ukrainische Getreide — durch die kriegerischen Ereignisse gelitten. Hier haben erbitterte Straßenkämpfe zwischen Bolschewikbanden und schwachen deutschen Abteilungen stattgefunden, die für letztere leicht hätten verhängnisvoll werden können, wenn nicht zur rechten Zeit mehrere zufällig unweit die Stadt passierende Bataillone unserer in der Ukraina operierenden I. und I. 59. Infanteriedivision eingegriffen hätten. Durch Artilleriefeuer und ausbrechenden Brand wurden einzelne Verkehrsteile der weit-ausgedehnten Stadt zerstört. An ihrer schleunigen Wiederaufrichtung wird derzeit fleißig gearbeitet. Sonst hat sich an dem faszinierenden Aussehen der Hafenstädte — wird von den aus militärisch-laktischen Rücksichten erfolgten Vorkehrungen abgesehen — wenig geändert. Es herrscht allenthalben ein buntbewegtes, farbenprächtiges Leben, dem nur das Feldgrau unseres rasch beliebt gewordenen Militärs eine besondere, ungewöhnliche Note verleiht.

Der Reingewinn des Jahres 1917 beträgt — abgesehen von dem nicht eingelösten Kursgewinne von 703.283 K 50 h — 770.142 K 27 h. Dieses günstige Ergebnis ist im wesentlichen auf die Steigerung des Einlagenstandes und die Möglichkeit, den Einlagenzuwachs und die durch die Rückzahlung der Hypotheken frei werdenden Gelder in hochverzinslichen Kriegsanleihen anzulegen, zurückzuführen.

Die Zunahme des Einlagenstandes hat auch im abgelaufenen Jahre angehalten, trotzdem für Kriegsanleihezeichnungen eigener Einleger weit über drei Millionen Kronen flüssig gemacht wurden. Dies ist ein Anzeichen der großen Geldflüssigkeit, die in zahlreichen Kreisen herrscht, darf aber nicht übersehen lassen, daß die Einlagen der kleinen und mittleren Sparer, die durch die herrschende Teuerung gezwungen sind, ihre Ersparnisse zu verzehren, gesunken sind, während jene Einlagen, die kaum als eigentliche Spareinlagen begrüßt werden, sondern nur als vorübergehende Kostgelder angesehen werden können, gestiegen sind. Während im Jahre 1916 auf ein Einlagebüchel eine Einlage von 2621 K entfiel, stieg im abgelaufenen Jahre diese auf 3072 K.

Der Vorsitzende gedenkt der im abgelaufenen Jahre verstorbenen Vereinsmitglieder Albert Samassa, Hofrat Josef von Razič und Anton Ritter von Gariboldi, die alle durch längere Zeit auch in der Direktion tätig waren.

Die Direktion ist heuer wieder in der Lage, über Beweise des Vertrauens, das die Anstalt in weiten Kreisen genießt, zu berichten.

Der am 13. April 1916 verstorbene Herr Karl Weber hat letztwillig eine Schuldverschreibung der fünften österreichischen Kriegsanleihe im Nennwerte von 10.000 K für eine seinen Namen tragende, mit vier Stiftpfählen ausgestattete Kriegsinvalidenstiftung gewidmet und das Verleihungsrecht für zwei Stiftpfählen der Krainischen Sparkasse vorbehalten.

Der am 11. Juni 1917 verstorbene Herr Matthäus Supan hat in seinem Testamente vom 12. August 1916 einen namhaften Teil seines Vermögens für eine Armen- und Siedenstiftung bestimmt und angeordnet, daß das Stiftungsvermögen in der Krainischen Sparkasse angelegt sein und dieser das Verleihungsrecht zustehen soll.

Ferner hat unser Kurator Herr Anton Ludmann in einer am 26. Juni v. J. an die l. l. Landesregierung gerichteten Eingabe seinen Entschluß mitgeteilt, eine Schuldverschreibung der sechsten österreichischen Kriegsanleihe im Betrage von 20.000 K für die Errichtung einer Kriegsblindensstiftung mit zwei Stiftpfählen jährlicher 550 K zu widmen und deren Verleihungsrecht der Krainischen Sparkasse einzuräumen. Diese Stiftung ist inzwischen ins Leben getreten.

Endlich hat das am 19. Oktober 1917 verstorbene Fräulein Marianne Ghiosino ihren Nachlaß der Krainischen Sparkasse letztwillig mit der Bestimmung hinterlassen, den nach Abzug mehrerer Vermächtnisse verbleibenden Betrag nach dem Ableben einer Zuchtmeisterin für Waisenfürsorgezwecke zu verwenden.

Die Direktion hat diese Widmungen angenommen und wird die ihr damit eingeräumten Rechte im Sinne der Erblasser und Stifter gewissenhaft ausüben.

Über Antrag der Direktion wurde beschlossen, aus dem Reingewinne des Jahres 1917 von 770.142 K 27 h für Abschreibungen 15.166 K zu verwenden, dem allge-

meinen Reservefonds 50.000 K, dem Reservefonds für Kurschwankungen 100.000 K und dem Pensionsfonds 250.000 K zuzuwenden und den erübrigenden Betrag von 354.975 K 54 h für Spenden zu verwenden. Der nicht eingelöste Kursgewinn von 703.283 K 50 h wird zur Gänze dem Reservefonds für Kurschwankungen zugewiesen.

Die Gesamtreserven erreichen nach diesen Zuwendungen die Höhe von 7.265.842 K 33 h, d. i. rund 10,7 % des mit Ende 1917 ausgewiesenen Einlagenstandes.

Die Direktion gedenkt schließlich der ebenso umsichtigen wie erfolgreichen Leitung des Institutes durch den Herrn Amtsdirektor und der tatkräftigen Mitarbeit aller Angestellten; sie hebt besonders hervor, daß alles, trotz der großen Steigerung des Verkehrs, immer glatt abgewickelt werden konnte, wofür sowohl dem Amtsdirektor Dr. Anton Ritter von Schoeppl wie auch dem Beamtenkörper der Dank der Direktion zum Ausdruck gebracht wurde.

Nach Genehmigung des Voranschlages bewilligte die Versammlung über Antrag der Direktion folgende Spenden für gemeinnützige und wohltätige Zwecke im Gesamtbetrage von 307.460 Kronen.

I. Für Armen- und Krankenpflege 161.900 Kronen, und zwar: dem Verein für Armenpflege in Laibach 7000, dem Zentralrat des Binzenzvereines in Laibach 1000, den Binzenz-Konferenzen in Laibach: zu St. Nikolaus, zu Maria Verkündigung, zu St. Jakob, zu St. Peter, in der Tirnan je 200 K, der in Unter-Siska, Udat-Moste, Baitisch, Stein, Idria, Neumarkt und in Rudolfswert je 100 K; dem Vereine der Laibacher Studenten- und Volksschule 200; dem Fach- und Unterstützungsverein für Handels- und Unternehmungsangestellte in Laibach 100; dem Asylum angelorum in Unter-Siska und Altkad 500; der Lichtenthurnschen Waisensmädchenanstalt in Laibach 800; dem Vereine der Frauen der christlichen Liebe vom hl. Binzenz von Paul in Laibach 1500; dem Bürgerhort in Laibach 500; dem Jugendhort in Laibach 700; dem Frauen- und Kinderhort in Laibach 400; dem Verein Jugendschutz in Laibach als Beitrag zu den Kosten der ersten Einrichtung 5000 und für die laufenden Ausgaben für Kinderfürsorge 1000; dem evangelischen Frauenverein in Laibach 300; dem Krainischen Landeshilfsvereine vom roten Kreuze 500, ebendenselben mit der besonderen Widmung „für heimkehrende Krieger“ 1000; dem Krainischen Landeshilfsvereine für Lungenkranke 500, ebendenselben als einmaligen Beitrag zur Bestreitung der Kosten der Fürsorgestellen für Lungenkranke 10.000; dem Krainischen Landesvereine des l. l. österreichischen Militär-Witwen- und -Waisenfonds sowie für Kinderbeschäftigung und Jugendfürsorge als Stifterbeitrag 2000; dem Komitee zur Errichtung eines Invalidenheim für Weißkrain in Tschernembl 2000; dem Josef Epitale in Laibach für das Siedenhaus 300; dem Elisabeth-Kinderspitale in Laibach 3600; dem Hospitale der Barmherzigen Brüder in Sandia bei Rudolfswert 2000, der l. l. Landesregierung in Laibach zur Bestreitung der Verpflegungskosten für zwei Zöglinge der Taubstummenanstalt in Laibach für das Schuljahr 1918/19 600; der Ortsgruppe Laibach des Skontistenbundes 100; dem Vereine der Buchdrucker- und Schiffsstickergehilfen in Krain für die Witwenkasse 200; der Allgemeinen Arbeiter-Kranken- und Unterstützungs-kasse in Neumarkt 200; der Ortsgruppe Laibach des Vereines der Buchbinder für Krankenunterstützungszwecke 100; dem Ap-

provisionierungsausschusse in Laibach für billige Abgabe von Lebensmitteln an die Armen in Laibach und Umgebung 5000; der l. l. Gesellschaft vom Weissen Kreuze in Wien 100; dem Wittven- und Waisenfonds des l. l. Landsturminfanterieregiments Nr. 27 3000; dem Kaiser Franz Josef-Asyl zur Bestreitung der erhöhten Erhaltungsauslagen, Ergänzung des Inventars und Instandhaltung der Baulichkeiten 50.000; für die Errichtung einer Stiftung zur Erhaltung mehrerer im Kriege erblindeter Invaliden im Kaiser Franz Josef-Asyl 50.000 Kronen.

II. Zur Unterstützung dürftiger Schüler und Schülerinnen 3300 Kronen, und zwar: den Lehranstalten der Ursulinerinnen in Laibach 500; den Lehranstalten der Ursulinerinnen in Bischofslad 200; der Freitischanstalt an der l. l. Universität in Graz 100; dem Kuratorium zur Erhaltung der „Menja academica“ in Wien 100; der Freitischanstalt an der technischen Hochschule in Graz 100; dem Vereine zur Unterstützung dürftiger deutscher Hochschüler aus Krain 2000; dem Vereine zur Pflege kranker Studierender in Wien 100; dem Ortschulrate in Töplitz-Sagor 200 Kronen.

III. Für Unterrichts- und Erziehungszwecke 56.900 Kronen, und zwar: dem Krainischen Lehrervereine in Laibach 800; der Handelslehranstalt in Laibach als Bezahlung des Schulgelbes und der Lehrmittel für zwei dürftige externe Schüler aus Krain im Schuljahre 1918/19 zu 300 K = 600; der Philharmonischen Gesellschaft in Laibach für die Musikschule 5000; dem Evangelischen Frauenvereine für den Kindergarten 300; dem Laibacher Schulkuratorium für Schulerhaltungszwecke für 1917/18 30.000; dem Laibacher Schulkuratorium für den Lehrerpensionsfonds 10.000; dem Laibacher Schulkuratorium für den Schulerhaltungsfonds 10.000; für den Deutschen Kindergarten in Neumarkt 200 Kronen.

IV. Beitrag zu den Kosten der Erhaltung der Erb- lebenwarte in Laibach 1500 Kronen.

V. Zur Förderung der Kunst und des Kunstgewerbes 15.900 Kronen, und zwar: dem Laibacher Theatervereine 15.000; dem Diözesan-Cäcilienvereine in Laibach 200; der Philharmonischen Gesellschaft in Laibach für das Kammermusikinstitut 500; dem Vereine für christliche Kunst in Laibach 200 Kronen.

VI. Für Landeskultur- und Verkehrs-zwecke 2600 Kronen, und zwar: dem Krainisch-küstländischen Forstvereine 300; der Aufforstungskommission für das Karstgebiet als Beitrag zum Aufertigungsfonds für Waldbüter 300; der Sektion Krain des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines 2000 Kronen.

VII. Für die Altersspargasse und für Dienstbotenprämie 12.560 Kronen, und zwar: Beitrag zur Altersspargasse 9560; für Prämien für längerdienende Dienstboten 3000 Kronen.

VIII. Für verschiedene andere gemeinnützige Zwecke 52.800 Kronen, und zwar: der Feuerwehr- und Rettungsgesellschaft in Laibach 500; dem katholischen Gesellenvereine in Laibach 300; dem Ausschusse für „Soldatenheime“ in Laibach 2000; dem Vereine zur Herstellung von Arbeiterwohnungen in Laibach für die Erbauung eines Wohnhauses mit der Widmung für kriegsinvalide Arbeiter 50.000 Kronen.

Nachdem schließlich die Versammlung Herrn Karl Tschek zum Sekretär des Kreditvereines ernannt und über Antrag des Herrn Max Samassa dem Präsidium und der Direktion den Dank ausgesprochen hat, schloß der Vorsitzende die diesjährige ordentliche Hauptversammlung des Sparkassenvereines.

— (Zum fünftenmal kriegsausgezeichnet.) Dem Oberleutnant Vilko Turk des kh. k. 2. Sohns des Landtagsabgeordneten Josef Turk, wurde von Seiner Majestät dem Kaiser für tapferes Verhalten vor dem Feinde als fünfte Kriegsauszeichnung zum zweitenmale das Militärverdienstkreuz 3. Kl. mit der Kriegsbekoration und den Schwertern verliehen.

— (Kriegsauszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Katecheten in Adelsberg Andreas Azman in Anerkennung vorzüglicher und aufopferungsvoller Leistungen im Kriege das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

— (Vom Forstbienst.) Seine Exzellenz der Ackerbauminister hat den provisorischen Forsttechniker Herbert Ritter Schoeppl von Sonnwalden zum Forstinspektionskommissär zweiter Klasse im Stande der Forsttechniker der politischen Verwaltung in Krain ernannt.

— (Militärisches Standrecht im Grazer Militärkommandobereich.) In den Kriegsbetriebbetrieben wurde die nachstehende, vom 25. Mai datierte Kundmachung des Kommandanten des l. und l. Militärkommandos Graz angehängt: „Auf Grund der §§ 433 und 434 der Militärstrafprozessordnung wird über die dem Militärkommandobereich Graz, also ganz Steier-

Elfriede kniete, im Gebet versunken, am offenen Grabe; jetzt erhob sie sich — da begegnete ihr Auge dem Blick zweier traurigen blauen Augen, die zu ihr herabschauten. Sie erschrak leicht zusammen — es war Karl Raimund, der ihr gegenüberstand.

So war er doch zum Begräbnis seines alten Freundes und Gönners gekommen! Eine wehmütige Freude durchzuckte Elfriedens Herz; am liebsten wäre sie auf ihn zugetreten und hätte ihm die Hand gereicht.

Da beugte sich Graf Arthur zu ihr nieder.

„Der Wagen wartet, Elfriede, darf ich Sie hinführen?“

Mechanisch legte sie die Hand in seinen Arm und ließ sich fortführen. Aber ihr Blick schweifte zurück nach dem Platz, wo Raimund gestanden — doch war dieser bereits in der Menge verschwunden. Schmerzlich enttäuscht, ließ sie den langen schwarzen Kreppschleier über das Antlitz fallen und folgte dem Grafen zum Wagen, der vor der Pforte des Friedhofes wartete. —

Im Herrenhause von Rudow war es still geworden. Die Trauergäste hatten sich entfernt. Nur Graf Arthur weilte noch immer im Hause, er wollte erst am folgenden Tage abreisen.

Es gefiel ihm scheinbar ganz gut in dem gemütlichen alten Hause, das durch verschiedene Neuanschaffungen Edgars und Lina's einen modernen Anstrich bekommen hatte. Auch mit Edgar und seiner frischerblicheten Gattin

verstand er sich ganz ausgezeichnet. Edgar war wieder der vornehme Herr geworden, der auf sein wüstes Leben in London mit Neue und Beschämung zurückblickte, und Lina hatte sich durch den monatelangen Aufenthalt in Ägypten und später in der Schweiz, wo sie sich in der besten Gesellschaft bewegte, Schliff und seine Lebensart zu eigen gemacht. Man würde in ihr die einst so arme und verschüchterte Frau, die schon wie eine Gedächtnis durch die Straßen Londons eilte, nicht wiedererkennen haben. Das Glück und die Lebensfreude strahlten aus ihren Augen und blühten auf ihren Wangen.

Der Tod des alten Herrn von Rudow warf wohl für kurze Zeit einen Schatten auf ihr Leben, doch konnte er ihre Lebenslust und Lebensfreude nicht auf die Dauer dämpfen. Als sie jetzt mit dem Grafen Arthur in dem eleganten Salon plauderte, da entwarf sie schon wieder Reisepläne für den Sommer und versprach dem Grafen, ihn auf Chwalkowiz zum Herbst während der Jagdsaison zu besuchen.

Elfriede schlich sich leise davon. Sie war verständlich genug, ihrem Bruder und ihrer Schwägerin diese Lebensfreude nicht zu verdenken. Die Zeit würde auch ihren Schmerz um den Tod des geliebten Vaters lindern und heilen, aber sie vermochte heute noch nicht an dem harmlosen, heiteren und gleichgültigen Geplauder teilzunehmen. Auch lag ihr der Gedanke an Karl Raimund schwer auf der Seele. (Schluß folgt.)

mark, Kärnten, Krain, Triest, unterstellten Militärpersonen und strafrechtlich den Militärpersonen gleichgestellten Personen auf Grund des § 11 der Militärstrafprozessordnung: 1.) wegen Meuterei, 2.) wegen Empörung, 3.) wegen Desertion, 4.) wegen Verleitung oder Hilfeleistung zur Verletzung eidlicher militärischer Dienstverpflichtung, 5.) wegen Aufruhrs, 6.) wegen einreißender Plünderung das Standrecht anhängt. Jedermann wird gewarnt, diese Verbrechen zu begehen, widrigenfalls er standrechtlich mit dem Tode bestraft wird."

— (Keine Tapferkeitsmedaillenzulage während der Kriegsgefangenschaft.) „Streffleur“ meldet: Nach einem Erlasse des Kriegsministeriums vom 2. April 1918, Abt. 11, Nr. 11.000, gebührt für die Dauer der Kriegsgefangenschaft die Medaillenzulage nicht.

— (Anzeige von Eisenmaterialien.) Nach einer Kundmachung der Eisenkommission sind ab 1. Juni alle vorhandenen Vorräte an Eisenmaterialien anzeigepflichtig. Für die Anzeigen sind ausschließlich die bei den Handels- und Gewerbetreibenden aufgelegten neuen Vordrucke zu verwenden.

— (Die Schutzhütten der Alpenvereinssektion Gills in den Steiner Alpen.) Das Touristenhaus im Logar-Tale wird bereits bewirtschaftet. Es empfiehlt sich jedoch, Lebensmittel mitzubringen, da nur die bescheidenste Verköstigung geboten werden kann. Getränke und Frühstück sind jedenfalls erhältlich. — Die Korosica-Hütte auf der Dijkstra bleibt auch über den Sommer gesperrt. Wegen der Einbruchgefahr mühten die Matrasen und Decken ins Tal geschafft werden. Besucher der Hütte, die dort übernachten wollen, müssen sich vorher rechtzeitig mit dem Ausschusse der Sektion Gills oder mit deren Bergführer Franz Dezman in Leutsch ins Einvernehmen setzen.

— (Eisenbahnunfall.) Am 24. d. M. früh wurde in der Station Lengenfeld ein Soldat namens Illes Kovacs mit gebrochenem rechtem Unterschenkel aufgefunden und, nachdem ihm die erste ärztliche Hilfe geleistet worden war, ins Spital nach Kronau überführt. Wie der Schwerverletzte angab, war er aus Lengenfeld gekommen und hatte den ausfahrenden Zug erreichen wollen. Er sprang über die Holzverladerampe und wollte dann auf den bereits startfahrenden Zug springen, fiel aber unter die Räder und wurde überfahren.

— (Von einem Fuhrwerke überfahren und getötet.) Der Besitzer Andreas Prelich aus Brezje fuhr diesertage auf einem mit Traversen beladenen Wagen von Zauerburg nach Potoki. Unterwegs schlug sich der Ziegelarbeiter Joh. Gladnik aus Potoki auf den Wagen. Als das Fuhrwerk beim Wächterhause Nr. 36 die Straßenüberquerung passierte, verlor Gladnik das Gleichgewicht, fiel unter den Wagen und wurde einige Schritte weit mitgeschleift, wobei er derartige Verletzungen erlitt, daß er an Ort und Stelle starb.

— (Revolverschüsse auf die Gattin.) Ein in Seneberje wohnhafter Pensionist, der gelähmt ist und an großer Nervosität leidet, feuerte diesertage nach einer Auseinandersetzung mit seiner Ehegattin gegen diese, angeblich in unzurechnungsfähigem Zustande, vier Revolverschüsse ab. Glücklicherweise wurde die Gattin durch einen Streifschuß nur leicht verletzt.

— (Verstorbene in Laibach.) Thomas Markovic, Hauptmann i. R., 81 Jahre; Maria Kelbelj, Eisenbahnbienstetengattin, 33 Jahre; Anna Sophie Besic, Oberstleutnantswitwe, 61 Jahre; Friedrich Grad, Schüler, 13 J.; Franz Pozarsel, Besitzer, 43 Jahre; Maria Kusar, Handelschülerin, 18 Jahre.

Schöne neue Kinderdarstellungen finden im Kino „Central“ im Landestheater statt: Donnerstag den 30. Mai um 3 Uhr nachmittags, Freitag den 31. Mai um 4 Uhr nachmittags, Samstag den 1. Juni um 4 Uhr nachmittags, Sonntag den 2. Juni um halb 11 Uhr vormittags und 3 Uhr nachmittags. Reiches, neues, äußerst gediegenes Programm.

„Das verlorene Paradies“, soziales Drama nach dem Werke Ludwig Fuldas mit Mady Christians im Kino „Central“ im Landestheater. Ein gewaltiger Film, in dem Mady Christians so recht ihre Eignung erweist, als Star gekennzeichnet zu werden. Das Schauspiel Ludwig Fuldas ist mit viel Geschick verfilmt worden. Der soziale Charakter des Werkes kommt ausgezeichnet zur Geltung. Dazu spielt Kino „Central“ die neueste Saischa-Woche, die schönen Naturaufnahmen „Truthühnerzucht“ und „Dorpat, die Universitätsstadt in Livland“ und das alkige Lustspiel „Mißlungene List“. — Vorführungen heute um 4, halb 6, 7 und 9 Uhr abends, morgen Donnerstag um halb 5, 6, halb 8 und 9 Uhr abends. — Freitag: Alwin Reuß im großen Kriminalfilm „Die Nacht des Michael Arbogast“.

Kino „Ideal“. Programm für heute Mittwoch den 29. Mai: Zur Vorführung gelangt: „Wenn vier dasselbe tun“. Ausgezeichnete Lustspielschlagerei in drei Akten von Ernst Lubitsch; in den Hauptrollen Ossi Oswalda und Fritz Schulz. Dazu noch „Das Mysterium des Schlosses Clauden“, interessanter Detektivfilm in drei Akten von

Rudolf Meinert; in den Hauptrollen Hans Mierendorf und Herr Jorkmann. Allerneueste Kriegswochenberichte vervollständigen das Programm, welches bis Freitag den 31. Mai spielt. — Vorstellungen ab 4 Uhr nachmittags; letzte um halb 9 Uhr mit erstklassiger Theater-Orchesterbegleitung. Nicht für Jugendliche. Kino „Ideal“.

Der Krieg.

Telegramme des t. t. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 28. Mai. Amtlich wird verlautbart:

28. Mai:

Die Kampftätigkeit im Tonale-Abschnitte flaute gestern ab. Wiederholte Versuche der Italiener, weiter vorzubringen, wurden vereitelt. Ein Teil unseres am Prejena-Gletscher eingebauten Materials fiel in Feindeshand.

Durch heftiges Artillerie- und Minenfeuer unterstüßte starke Erkundungsvorstöße südlich von Capo Sile brachten den Italienern den Besitz eines unwesentlichen Teiles unserer Vorpostenlinien.

Der Chef des Generalstabes.

Die Einfuhr aus der Ukraina.

Wien, 28. Mai. Um die Einfuhr aus der Ukraina tunlichst zu fördern und zu beschleunigen, wurden von den österreichisch-ungarischen Staatsbahnen sechs Güterzugsgarnituren zusammengestellt, die mit durchgehender automatischer Vakuumbremse versehen sind und daher mit Personenzugsgeschwindigkeit verkehren können. Jeder dieser Züge besteht aus einem Dienstwagen und 28 Güterwagen.

Ein Ministerrat.

Wien, 28. Mai. Heute um 5 Uhr nachmittags fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Dr. Ritter von Seidler ein Ministerrat statt.

Eröffnung der Kunstausstellung des Kriegspressequartiers in Budapest.

Budapest, 28. Mai. Heute vormittags eröffnete Erzherzog Max in Vertretung Seiner Majestät die Kunstausstellung des t. und t. Kriegspressequartiers im Museum für schöne Künste.

Die Requisitionen in Ungarn.

Budapest, 27. Mai. Dr. Bekerle hat in seiner heutigen Audienz dem Monarchen über die politische Lage Bericht erstattete. Der Minister für Volksernährung Prinz Windischgrätz berichtete eingehend über Ernährungsfragen. Der Monarch sprach seine Anerkennung anlässlich der erfolgreichen Beendigung der Requisitionen für alle jene aus, die an dieser Aktion teilgenommen haben und drückte seine besondere Anerkennung über die Opferwilligkeit der Bevölkerung des Landes aus, indem er betonte, daß hiedurch die erfolgreiche Weiterführung des Krieges wesentlich gefördert würde.

Teuerungszulagen für die Staatsangestellten.

Wien, 28. Mai. Den „Deutschen Nachrichten“ zufolge sprach heute Abg. Heine auf Ersuchen der deutschen Beamtenorganisation und Gewerkschaften beim Finanzminister Dr. Freiherrn von Wimmer und beim Ministerpräsidenten Dr. Ritter von Seidler in Anwesenheit der Teuerungszulagen für die Staatsangestellten und staatlichen Arbeiter vor. Er warnte die Regierung, in der bevorstehenden neuen Ministerialverordnung über die Teuerungszulagen lediglich die Fortdauer der bestehenden Teuerungszulagen festzusetzen und verlangte eine zeitgemäße Erhöhung der Teuerungszulagen sowie eine Verfügung, wonach die endgültigen Bezüge eine generelle Erhöhung erfahren. Schließlich verlangte Abg. Heine die Beseitigung gewisser Härten in den Verordnungen über die Teuerungszulagen. Finanzminister Dr. Freiherr von Wimmer konnte hinsichtlich der Erhöhung der Teuerungszulagen keine bestimmte Zusicherung geben. Hinsichtlich der übrigen Forderungen erklärte sich die Regierung nach eingehender Beratung bereit, den Wünschen der Staatsangestellten möglichst entgegenzukommen. Die neue Verordnung über die Teuerungszulagen wird schon in den nächsten Tagen erscheinen.

Gegen Conci.

Innsbruck, 28. Mai. Heute sprachen beim Statthalter Grafen Meran der Präsident des Landeskulturrates Baron Merzi und zwei italienische Landtagsabgeordnete vor, um ihrer Entrüstung über die vom Abgeordneten Conci

bei der Feier in Prag gemachten Äußerungen Ausdruck zu geben. Indem sie darauf hinwiesen, daß Dr. Conci ohne jeden Auftrag, ja ohne Wissen seiner Partei vorgegangen sei, betonten sie, daß ihm jedes Mandat zu seiner unpatriotischen Stellungnahme fehle und daß das, was er in Prag gesprochen habe, den Wünschen und Anschauungen der Welschtiroler Bevölkerung in jeder Hinsicht zuwiderlaufe.

Italiener gegen den Irredentismus in Südtirol.

Innsbruck, 28. Mai. Unter Führung des Landtagsausschusses Corradini erschienen Bürgermeister und Pfarrer der elf größten italienischen Gemeinden aus Südtirol beim Landeshauptmann Schraffl und gaben eine Erklärung ab, daß die große Mehrheit der italienischen Bevölkerung mit ihren radikalen Volksgenossen nicht einverstanden sei und daß die staatsstreuen Italiener Tirols dem Monarchen eine Ergebenheits- und Huldigungsadresse überreichen wollen, und bitten, daß kein Fußbreit tirolischen Bodens an Italien abgetreten werde. Landeshauptmann Schraffl versicherte der Abordnung, daß für die patriotische Bevölkerung Südtirols keinerlei Anlaß zu irgend welchen Besorgnissen vorliege.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 28. Mai. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 28. Mai:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Am Kessel und an der Aisne, auf dem Schlachtfelde zu beiden Seiten der Somme und an der Abre haben sich die Artilleriekämpfe gestern morgens verschärft.

Zwischen Bormegee und Loere stießen wir in die französischen Linien vor und brachten mehr als 300 Gefangene ein.

Der Angriff des Deutschen Kronprinzen südlich von Laon führte zu vollem Erfolg.

Die dort stehenden französischen und englischen Divisionen wurden vollständig geschlagen. Die Armee des Generals von Boehn hat den Chemin des Dames erstickt. Der langgestreckte Bergkäse, an dem der große Durchbruchversuch der Franzosen im Frühjahr 1917 zerschellte und den wir aus strategischen Gründen im Herbst des Vorjahres räumten, ist wieder in unserer Hand.

Nach gewaltiger Artillerievorbereitung erzwang unsere unvergleichliche Infanterie im Morgengrauen zwischen Bazzaillon und Craonne den Übergang über die Ailette und drang weiter östlich zwischen Corbeny und der Aisne in die englischen Linien ein. Völlig überrascht, leistete die Besatzung der ersten feindlichen Linien meist nur geringen Widerstand. Schon in den frühen Morgenstunden waren Binon, Chavignon, Fort Malmaison, Courtecon, Cerny, der Winterberg, Craonne, der Billerberg und die ausgebauten Werke bei und nördlich von Berry an Bac erstickt. Gegen Mittag war unter steten Kämpfen zwischen Bailly und Berry an Bac die Aisne erreicht. Bailly wurde genommen. Das Trichtersfeld der vorjährigen Frühjahr- und Herbstkämpfe war in unaußhaltigem Angriffsdrange überwunden. Am Nachmittag ging der Angriff weiter. Zwischen Bazzaillon und Bailly stehen wir auf den Höhen bei Neuville, Laiffang und nördlich von Condé. Zwischen Bailly und Berry an Bac haben wir die Aisne überschritten und den Kampf in das seit 1914 vom Kriege unberührt gebliebene Gebiet hineingetragen. Von den befestigten Waldböden auf dem Südufer des Flusses wurde der Feind erneut geworfen u. zwischen Bailly und Beaurieux die Höhen hart nördl. der Wesle erreicht. Die Armee General von Below (Frib) warf den Feind aus seinen starken Stellungen zwischen Saigneules und Brimont über den Aisne-Marne-Kanal und erstürmte auf dem Westufer des Kanals die Orte Cormich, Cauroy und Loidre.

Bisher wurden 15.000 Gefangene gemeldet.

Zwischen Maas und Mosel und an der lothringischen Front lebte die Gesechtstätigkeit auf. Vorstöße in die feindlichen Linien brachten mehr als 150 Gefangene französischer und amerikanischer Regimenter ein.

Der Erste Generalquartiermeister:
von Lubendorf.

Berlin, 28. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Kaiser Wilhelm hat vom Schlachtfelde südlich von Laon folgendes Telegramm an die Kaiserin gerichtet:

Ihrer Majestät der Kaiserin, Neues Palais, Wildpark. Wilhelm hat heute die Engländer und Franzosen auf dem Chemin des Dames angegriffen. Die stark ausgebaute Höhenstellung ist nach gewaltigem Artilleriefeuer von unserer herrlichen Infanterie erstickt worden. Wir haben die Aisne überschritten und nähern uns der Wesle.

Fritz mit der ersten Gardeinfanteriedivision hat als einer der Ersten die Aisne erreicht. Auch die 28. Division hat sich wieder ausgezeichnet. Die Engländer wie die Franzosen sind vollständig überrascht worden. Unsere Verluste sind gering. Morgen geht es weiter. Gott hat uns einen schönen Sieg beschert und wird uns weiter helfen.

Wilhelm.

Berlin, 28. Mai. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 28. Mai, abends:

Zu Fortführung unseres Angriffes über die Aisne wurden die Erfolge des gestrigen Tages erweitert. Wir stehen im Kampfe um den Abschnitt der Vesle zwischen Soissons und westlich von Reims und haben zu beiden Seiten von Nismes das südliche Ufer genommen.

Berlin, 28. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Der deutsche Angriff ist in dauerndem Fortschreiten. Am ersten Sturmtage war bereits um 10 Uhr vormittags der Aisne-Kanal an zwei Stellen überschritten, nachdem die gewaltigen Bergstellungen und Befestigungen der Franzosen in kürzester Zeit in glänzendstem Sturmangriff genommen waren. Der Feind war in keiner Weise auf den Angriff vorbereitet. Nachdem der steile Winterberg schon um 4 Uhr 30 Minuten in deutscher Hand war, wurde der Chemin des Dames vom Westen her flankiert. Um 11 Uhr 20 Minuten vormittags waren die deutschen Sturmtruppen bereits im Besitz der Linie Vougaillon, Hameret, Ferme Höhe 151 nördlich Soupir, Moussy, Pailly, Bassogne, Craonelle. Um 11 Uhr 20 Minuten vormittags waren der Kugelberg und Villerberg erstrümt. Die von der Division gemeldete Gefangenenzahl wächst beständig. Schon sind in großer Zahl erbeutete Geschütze gemeldet. Die eigenen Verluste sind gering. Die feindlichen Artillerien antworteten stellenweise nach dem deutschen Wirkungsschießen nicht mehr.

Berlin, 28. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Die Einbruchstiefe von 18 Kilometern am ersten Kampftage ist das Höchstmaß des bisher in einer Durchbruchschlacht Erreichten. 15.000 Gefangene waren bereits am Abend des 27. Mai gezählt. Die artilleristische Leistung der Deutschen am ersten Tage der Schlacht um den Chemin des Dames ist ein Kraftstück ersten Ranges. Das Feuer der deutschen Batterien mußte unausgesetzt über Berg und Tal geführt werden. Glänzend lösten die Batterieführer ihre Aufgaben. Die feindlichen Verbindungen wurden zerstört, fast alle Stäbe zerstört. Das Sturmreißschießen der feindlichen Stellungen glückte in vollstem Maße. Das Niederhalten der feindlichen Artillerie, die bald nur noch mit einzelnen Geschützen antwortete, war gelungen.

Die Verhandlungen mit Rußland.

Moskau, 25. Mai. Nach einer Meldung der Petersburger Agentur hat das Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten am 22. d. M. dem deutschen Botschafter Grafen Mirbach eine Note überreicht, in der es als Sitz des Sonderausschusses zur Regelung einiger aus dem Friedensvertrag von Brest-Litowsk sich ergebender Punkte Moskau und folgende Fragen als Verhandlungsgegenstand vorschlägt: 1.) Die Lage in Kaukasien, wo weder die transkaukasische Regierung, noch die Regierung des Bundes der Gebirgsbewohner von den großen Mächten gestützt würde, die keine Trennung von dem russischen Staatenbunde wünschten. 2.) Die Lage in der Krim, wo die Mehrheit der Bevölkerung auf der Seite der Sowjetregierung stehe. 3.) Die im Artikel III des Friedensvertrages vorbehaltene Grenzführung und die Fragen des zeitweiligen Besatzungsrechtes Deutschlands. 4.) Die politische Lage Estlands und Livlands, die von den Deutschen nur zeitweilig besetzt werden dürfen. 5.) Kriegsgefangenenfragen. 6.) Grundfragen der wirtschaftlichen Besprechungen zwischen Deutschland und Rußland.

Ein preussisches Wahlreformkompromiß.

Berlin, 28. Mai. Wie die „Tägliche Rundschau“ zuverlässig erfährt, ist zwischen den Konservativen, Freikonservativen und den Nationalliberalen in der preussischen Wahlrechtsfrage ein Kompromiß zustande gekommen, wonach das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht mit einer politischen Sicherung von zwei Zusatzstimmen zur Annahme gelangen soll. Die erste Zusatzstimme ist eine reine Altersstimme und wird durch die Erreichung des 40. Lebensjahres erworben. Die zweite Zusatzstimme ist an die wirtschaftliche Selbständigkeit gebunden.

Feindliche Kriegsberichte.

Wien, 28. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Italienischer Generalstabbericht vom 28. d. In der Nacht vom 26. auf den 27. d. M. brachen unsere Bersaglieri- und Stoßtruppenabteilungen, von Artillerie und Flammenwerfern aufs trefflichste unterstützt, in die feindlichen Linien im Abschnitt des Brückenkopfes bei Capo Sile ein und überschritten die hintereinander liegenden Verteidigungslinien in einer Tiefe von 150 Meter.

Trotz der heftigen Gegenaktion des Feindes wurden die eroberten Stellungen behauptet. Der Feind erlitt erhebliche Verluste. Wir nahmen 7 Offiziere und 433 Soldaten gefangen, erbeuteten 4 Minenwerfer, 10 Maschinengewehre, mehrere Hundert Gewehre und Schützengrabensmaschinen verschiedener Typen, außerdem reiche Munitionsvorräte verschiedener Art. Die italienische Marineartillerie trug zu dem guten Gelingen der Unternehmung bei, die uns nur sehr unbedeutende Verluste kostete. In der übrigen Front war die Kampftätigkeit sehr mäßig. Feindliche Abteilungen wurden im Ornis-Tale und auf dem Piave-Ufer sowie auf der Hochfläche von Nervesa abgewiesen. In Coriellazzo drangen Patrouillen unserer Marinetruppen überraschend in einen feindlichen Graben ein und kehrten mit Gefangenen zurück.

Paris, 27. Mai. Französischer Heeresbericht vom 27sten Mai, nachmittags. In der zweiten Hälfte der Nacht richteten die Deutschen ein sehr heftiges Geschützfeuer gegen die ganze Gegend zwischen dem Walde von Pinon und Reims. Heute morgens erfolgte der feindliche Angriff auf sehr breiter Front, zwischen diesen beiden Punkten. Die französisch-englischen Truppen leisteten mit der gewöhnlichen Tapferkeit dem deutschen Stoße Widerstand. Die Schlacht ist noch im Gange. — In der Champagne, auf dem rechten Maas-Ufer, im Walde von Apremont und in der Woebre war die Artillerietätigkeit nachts lebhaft. Die Deutschen machten mehrere örtliche Angriffe. Im Walde von Apremont wurde der Angriff nach einem Kampfe, der den Deutschen Verluste kostete, abgeschlagen. Zwei andere Angriffsversuche in der Gegend von Lizey, nordöstlich von Badonvilliers, scheiterten ebenfalls. Gefangene blieben in der Hand der Franzosen.

Französischer Heeresbericht vom 27. Mai, abends: Die Schlacht dauerte den ganzen Tag mit äußerster Heftigkeit auf einer Front von mehr als 40 Kilometern von der Gegend von Vougaillon bis in die Gegend des Brimont an. Die feindlichen Massen, handgemein mit unseren Truppen der ersten Linie, stoßen ohne Rücksicht auf ihre Verluste gegen das Aisne-Tal vor, das einzelne ihrer Abteilungen erreichten. Am Ende des Tages zogen sich bei Pont-Arch die tiefgegliederten französisch-englischen Truppen planmäßig zurück.

London, 27. Mai. Englischer Heeresbericht vom 27sten Mai, morgens. Starke feindliche Angriffe mit vorhergehendem Geschützfeuer von großer Heftigkeit entwickelten sich heute früh auf breiter Front gegen die englischen und die französischen Truppen in der Linie zwischen Reims und Soissons und gegen die französischen Truppen zwischen Loker und Bormezeele. Beträchtliche feindliche Artillerietätigkeit gestern und letzte Nacht an der britischen Front.

Die Schweiz.

Das neue Wirtschaftsabkommen mit Deutschland.

Bern, 27. Mai. In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des Pariser „Matin“ über das neueste Wirtschaftsabkommen mit Deutschland sagte Bundesrat Schulthess: Man muß dieses Abkommen als ein ausgesprochen wirtschaftliches betrachten. In seiner Gesamtheit ist es kein erfreuliches, da es neue Einschränkungen zur Folge hat. Da heute die wirtschaftliche Lage der ganzen Welt immer schwieriger und der Wirtschaftskrieg fortwährend immer schärfer wird, erschwert jedes neue Abkommen, das die Schweiz mit dem einen oder dem anderen der Kriegführenden abschließt, die Einfuhr, unsere industrielle Tätigkeit und unsere Ausfuhr. Diese Feststellung hindert uns nicht, anzuerkennen, daß die Lage der Schweiz vielleicht weniger kritisch ist, als die der anderen neutralen Länder. Die Schweiz ist überzeugt, daß die Zukunft ihr eine große Mission bei der Wiederherstellung des Friedens vorbehalten kann und sie ist entschlossen, durch entschiedene und loyale Neutralität die Sympathie zu verdienen, die man ihr entgegenbringt.

Der See- und der Luftkrieg.

Ziegererfolge in Albanien.

Wien, 28. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz herrschte gestern sehr rege Fliegererfolge. Durazzo wurde zweimal von feindlichen Fliegern überflogen und mit Bomben beworfen. Offiziersstellvertreter Arrighi, der zur Verfolgung startete, schoß zwei feindliche Flugzeuge zehn Seemeilen von Durazzo ab und errang damit seinen 25. und 26. Luftsieg. Das eine feindliche Flugzeug ging sofort unter, das zweite wurde von einem eigenen Torpedoboot in Schleppe genommen, sank jedoch vor dem Eintreffen in Durazzo.

Ein neuer Fliegerangriff auf Paris.

Paris, 28. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: Montag abends meldeten unsere Wachposten, daß etwa zehn

feindliche Flugzeuge gegen Paris flogen. Der Alarm begann um 11 Uhr 34 Min. und die Verteidigungsbatterien eröffneten ein Sperrfeuer. Auf das weitere Stadtgebiet wurden mehrere Bomben abgeworfen, doch überflog kein feindlicher Apparat die Stadt selbst. Der Alarm war um 11 Uhr 45 Min. beendet.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 28. Mai. (Amtlich.) Durch unsere Unterseeboote wurden im Sperrgebiete um England neuerdings 20.000 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelschifftraumes versenkt. Unter den versenkten Schiffen war ein etwa 5000 Tonnen großer, stark gesicherter bewaffneter Dampfer. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Das norwegische Abkommen mit Amerika.

Christiania, 27. Mai. (Norsk-Telegramm-Bureau.) Das Abkommen mit Amerika gilt für Kriegsdauer, kann aber mit dreimonatiger Frist gekündigt werden. Norwegen bekommt die näher bezeichneten Warenmengen, darf sie aber nicht nach einem mit Amerika kriegführenden Lande ausführen, ausgenommen Fische und Fischzeugnisse, die nicht 48.000 Tonnen jährlich übersteigen. Nach den Ländern der Mittelmächte dürfen näher bezeichnete Mengen von Metallen und Chemikalien ausgeführt werden. Norwegen verspricht, den Vereinigten Staaten und den Alliierten verschiedene näher bezeichnete Waren im Betrage von über einer Million Tonnen sowie 48.000 Tonnen Schiffe und Schiffserzeugnisse zu senden.

England.

Der Prinz von Wales beim Papste.

Rom, 27. Mai. Der Prinz von Wales ist am Montag im Vatikan vom Papste ohne Begleitung empfangen worden. Die Unterredung dauerte 15 Minuten.

Die Vorgänge in Irland.

Amsterdam, 28. Mai. „Allgemeines Handelsblatt“ erfährt aus London: Die Verbindung zwischen den irischen Nationalisten und den Sinnfeinern ist jetzt gelöst worden. Sie bezweckte nur, wie allgemein anerkannt wurde, vereint der Dienstplichtpolitik der englischen Regierung Widerstand zu leisten. Die Luft hat sich durch den gestrigen Beschluß der Nationalisten, die Sinnfeiner bei der parlamentarischen Erziehungswahl in Caban-Cast zu bekämpfen, aufgelöst.

Die Ukraine.

Die Feldbestellung.

Kiew, 26. Mai. (Wolff-Bureau.) Der Ministerrat hat unter dem 23. d. M. eine Verordnung erlassen, wonach in Gemäßheit des Feldbestellungserlasses des Feldmarschalls von Sichorn vom 6. April die Ernte der im Frühjahr bestellten Felder dem Besteller gehört. Dieser hat ebenfalls dem Besitzer in Geld oder in natura eine kleine Abgabe laut Vereinbarung mit Rücksicht auf das Erntergebnis, aber nicht höher als ein Drittel der Durchschnittspacht der betreffenden Gegend zu zahlen, sowie für die vom Besitzer im Herbst vorgenommenen Bestellarbeiten und für die auf diesem Lande liegende Grundsteuer und Zehntabgaben für das Jahr 1918 Entschädigung zu leisten.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 27. Mai. Osmanisches Großes Hauptquartier: Unsere linke Flügelgruppe besetzte Kerkul. Der Engländer zieht nach Süden ab.

Die Annexion der Gebiete von Batum und Kars.

Moskau, 24. Mai. (Agentur.) Der kaukasische Landtag hat heute dem türkischen Ultimatum, betreffend die Annexion der Gebiete von Batum und Kars durch die Türkei, Folge gegeben.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Wilson's Steuerpläne.

Washington, 27. Mai. Präsident Wilson erklärte in der Gesamtsitzung des Kongresses, der Kongreß müsse alle Politik hinter die vorgeschlagenen Maßnahmen unaufschiebbarer Steuererhöhungen zurückstellen. Die Steuererhöhungen träfen hauptsächlich Einkommen, Kriegsgewinne und Luxusartikel. Es wäre eine ungesunde Finanzpolitik, einen zu großen Teil der Einkünfte durch Anleihen aufzubringen. Vier Milliarden Dollars seien jetzt durch Steuern beschafft worden. Sie genügen aber nicht für das sehr erweiterte Budget. Alles erscheint jetzt wichtig gegenüber dem Ziel, den Krieg zu gewinnen. Es dürfe keine Pause oder

Unterbrechung eintreten. Das große Unternehmen müsse mit wachsender Energie durchgeführt werden, bis der Feind geschlagen sei.

Luftpostdienst Paris—London.

Paris, 28. Mai. Dem „Journal“ zufolge hat der Luftpostdienst begonnen. Zwei Flieger unternahmen einen Flug von Paris nach London und zurück an Bord eines Hydroplans. Sie benötigten zum Flug zwischen den beiden Hauptstädten 3 Stunden 10 Minuten.

Panik in einer Kirche in Rom.

Lugano, 28. Mai. Italienischen Blättern zufolge entstand in der Kirche des Wallfahrtsortes Subiaco bei Rom durch den plötzlichen Ruf: „Rettet euch!“ eine Panik, bei der 14 Personen getötet und 120 verwundet wurden.

Eine geheimnisvolle Epidemie in Spanien.

Den englischen Blättern wird aus Madrid unter dem 27. d. M. gemeldet: König Alfons, der Ministerpräsident und andere Minister leiden ebenfalls an einer neuen geheimnisvollen Krankheit, die sich über ganz Spanien ausgedehnt und bereits 30 Prozent der Bevölkerung ergriffen hat. Mehrere Theater waren gestern nicht in der Lage zu spielen, weil das ganze Personal erkrankt ist. Die Straßenbahnverbindungen mußten wegen der gleichen Ursache teilweise eingestellt werden. Die Bevölkerung wird angehalten, sich möglichst viel im Freien aufzuhalten und alle Räume zu meiden, in denen es Staub gibt. Wodurch die neue Krankheit erregt wird, ist noch immer vollkommen unklar.

Approvisionnement Angelegenheiten.

— (Der Fleischverkauf.) Von der städtischen Approvisionnement erhielten wir gestern folgende Nachricht: Mittwoch den 29. d. M. wird vielleicht kein Rindfleisch erhältlich sein, wenn die Landesstelle für Schlachtviehbeschaffung infolge eingetretener Transportverhältnisse das Rindvieh nicht rechtzeitig liefern könnte. Sollte in den Vormittagsstunden das Fleisch ausbleiben, so werden es die Parteien zuverlässig am Mittwoch abends oder spätestens am Donnerstag vor mittags beziehen können.

— (Erdäpfelabgabe.) Parteien des sechsten Bezirkes erhalten Freitag den 31. d. M. bei Mühleisen

Erdäpfel in folgender Ordnung: vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 1—200, von 9 bis 10 Uhr Nr. 201—400, von 10 bis 11 Uhr 401—600, nachmittags von 2 bis 3 Uhr Nr. 601—800, von 3 bis 4 Uhr Nr. 801—1000, von 4 bis 5 Uhr Nr. 1001 bis zum Ende. — Ebendort erfolgt Samstag den 1. Juni die Abgabe von Erdäpfeln an Parteien des achten und des neunten

§. 16401. Auszug 1688

über den Stand der im Lande Krain nach den am 25. Mai 1918 vorliegenden Berichten der politischen Bezirksbehörden herrschenden Epizootien.

Bläschenausschlag der Pferde: Im Bezirke Gurtsfeld: in der Gemeinde Zirkle (5 Orte).

Mäude der Pferde: Im Bezirke Adelsberg: in den Gemeinden Adelsberg (1 Ort), Hrenowiz (2 Orte), Slavina (1 Ort); im Bezirke Gottschee: in den Gemeinden Auersberg (1 Ort), Lokk potok (1 Ort), Wölse (1 Ort), Dsilnica (1 Ort), Reifnitz (2 Orte), Kob (1 Ort), Soderichitz (1 Ort), Suchen (1 Ort), Unterdeutschau (1 Ort); im Bezirke Gurtsfeld: in den Gemeinden Raffensuß (1 Ort), St. Barthelmä (2 Orte), St. Ruprecht (1 Ort), Zirkle (1 Ort); im Bezirke Krainburg: in den Gemeinden Altlad (3 Orte), Bischofslad (1 Ort), Fildnig (4 Orte), Krainburg (1 Ort), Predassell (2 Orte), St. Georgen (4 Orte), Selzach (1 Ort), Strazische (3 Orte), Trata (1 Ort), Winklern (1 Ort), Jarz (2 Orte), Zirklach (6 Orte), Zminec (1 Ort); im Bezirke Laibach-Umgebung: in den Gemeinden Dobrova (2 Orte), Dobrunje (4 Orte), Franzdorf (1 Ort), St. Georgen (2 Orte), Horjul (2 Orte), Jggdorf (1 Ort), Jgglad (2 Orte), Jezica (4 Orte), Jog (1 Ort), Mariafeld (3 Orte), St. Marein (3 Orte), St. Martin (3 Orte), Mofe (2 Orte), Oberlaibach (6 Orte), Oberjählichla (2 Orte), Schleiniz (1 Ort), Tomiselj (2 Orte), St. Beit (1 Ort), Erblenje (2 Orte), Wätsch (2 Orte), Zwischenwässern (2 Orte), Zelimje (1 Ort); im Bezirke Littai: in den Gemeinden Arzise (1 Ort), Bulovica (1 Ort), Čednjice (1 Ort), Gradisce (1 Ort), Großgaber (1 Ort), Kolovrat (1 Ort), Krenzdorf (1 Ort), Morantsch (2 Orte), Prapreče (1 Ort), St. Beit (1 Ort), Trebeljevo (1 Ort), Zaljna (1 Ort); im Bezirke Loitsch: in den Gemeinden Altemarkt (5 Orte), Gerenth (1 Ort), Hotebeschitz (1 Ort), Laas (1 Ort), Oblal (1 Ort), Plonina (1 Ort), Rafel (2 Orte), Sairach (4 Orte), Unteridria (1 Ort), Zirknitz (1 Ort); im Bezirke Rudolfswert: in den Gemeinden Dohernitz (1 Ort), Hönigstein (1 Ort), St. Michael-Stopitsch (1 Ort), Mendegg (2 Orte), Preeina (1 Ort), Tschermoschnitz (1 Ort), Wrahnitz (1 Ort); im Bezirke Stein: in den Gemeinden Glogowitz (1 Ort), Kapljanas (1 Ort), Lahovce (1 Ort), Lusttal (1 Ort), St. Martin (1 Ort), Radomlje (1 Ort), Schmarca (1 Ort), Stein (1 Ort), Wobitz (1 Ort); in der Stadt Laibach: in 8 Gehöften.

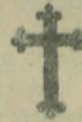
Wutkrankheit: im Bezirke Gottschee: in der Gemeinde Banjaloka (1 Ort).

K. k. Landesregierung für Krain.
Laibach, am 26. Mai 1918.

Bezirk in folgender Ordnung: achter Bezirk vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 1—200, von 9 bis 10 Uhr Nr. 201—400, von 10 bis 11 Uhr Nr. 401 bis zum Ende; neunter Bezirk nachmittags von 2 bis 3 Uhr Nr. 1—200, von 3 bis 4 Uhr Nr. 201 bis zum Ende. — Auf jede Person entfallen drei Kilogramm. Parteien mit den grünen Legitimationen A zahlen für das Kilogramm 50 h, Parteien mit den grünen Legitimationen B, mit den gelben Legitimationen C oder mit den Legitimationen der ersten und der zweiten Beamtengruppe zahlen für das Kilogramm 1 K, alle übrigen Parteien 2 K.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke!

Statt jeder besonderen Anzeige.



In tiefstem Schmerze teilen wir mit, daß uns unsere heißgeliebte Mutter, beziehungsweise Großmutter, Frau

Fanni Wölfling

am 28. d. M. nach kurzem schweren Leiden durch den Tod entrissen wurde.

Das Leichenbegängnis der unvergeßlichen Dahingeschiedenen findet Mittwoch den 29. d. M. um 6 Uhr nachmittags vom Trauerhause Elizabetna cesta Nr. 6 auf den Friedhof zum Heil Kreuz statt.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Kranzspenden werden dankend abgelehnt.

Laibach, am 28. Mai 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Städtische Bestattungsanstalt in Laibach.

Am 31. Mai 1918 um 11 Uhr vormittags findet im Hofe des Taubstummeninstitutes der öffentliche Verkauf von

zirka 40 q Abfallbettenstroh u. Holzwolle

statt. Die Verkaufsbedingungen werden vor dem Beginne der Versteigerung bekanntgegeben werden. 1696

K. u. k. Militärverpflegsmagazin Laibach.

Nur im neueröffneten Photo-Atelier „Helios“

Franca Jožefa cesta Nr. 5

werden die beliebten

Skizzen · Porträt · Postkarten

angefertigt.

1691 1-3

Schwefel

KRISTALLISIERT IN STÜCKEN 98—100°

SCHWEFELPULVER 80—90°

liefert prompt

1519 10-8

Lukács & Meitner

Asphaltwerke, Fabrik für Dachpappe und chemische Produkte.

Firmainhaber:

LUDWIG LUKACS, BUDAPEST

V., Dorottya-ulca 6/a, IV. Stock 50.

Telephon: 179—60.

1644

Seltene Gelegenheit!

5-3

Ein Paar Brillant-Ohrgehänge

(zwei prächtige, ungewöhnlich große Brillanten)

sind billig zu verkaufen.

Lud. Černe, Juwelier, Laibach, Wolfova ulica Nr. 3.

Die Krainische Sparkasse in Laibach, Knafflgasse 9

besorgt für ihre Einleger kostenlos die Vermittlung der Zeichnung auf die

8. Kriegsanleihe.

Anmeldungen nimmt das Sekretariat entgegen.

1675 8-2

Amtsblatt.

3. 8. 618. 1661 3-3

Konkursausschreibung.

An den österreichischen Staatsmittelschulen gelangen demnächst zwölf mit den systemmäßigen Bezügen verbundene wirkliche Turnlehrerstellen mit dem Vorbehalte der feinerzeitigen endgültigen Bestimmung des Dienstpostens zur Besetzung. Diese systemisierten Stellen sind er-

ledigt: An dem Gymnasium mit böhmischer Unterrichtssprache in Königl. Weinberge und an dem Gymnasium mit ruthenischer und deutscher Unterrichtssprache in Rozman;

an den Realschulen mit deutscher Unterrichtssprache im III. und VI. Wiener Gemeindebezirke in Graz, (I. R.) Laibach, Pilsen und Mähr. Odrau;

mit böhmischer Unterrichtssprache in Karolinenthal, Zizlow und eine provisorische Turnlehrerstelle an der I. böhmischen Staatsrealschule in Pilsen;

mit polnischer Unterrichtssprache in Bemberg (II. R.) (die Besetzung dieser Turnlehrerstelle wird von dem Landeslehrer für Galizien eingeleitet).

Bewerber um eine der bezeichneten Stellen haben sich für den Fall ihrer Ernennung zu wirklichen Turnlehrern zu verpflichten, sich bei der feinerzeitigen allgemeinen Ausschreibung aller erledigten systemisierten Turnlehrerstellen behufs deren endgültiger Besetzung auch um andere außerhalb ihres bisherigen Dienstortes freigewordene Stellen zu bewerben und sich ohne Ansuchen und ohne Anspruch auf Überstellungsgebühren den endgültigen Dienstposten von Amts wegen bestimmen zu lassen.

Die Bewerber haben ihre an das Ministerium für Kultus und Unterricht gerichteten Gesuche längstens bis 30. Juni 1918 für jede Stelle in getrennter Eingabe, im vorgeschriebenen Dienstwege einzubringen, wobei die derzeit im aktiven Militärdienste stehenden Bewerber ihre Bewerbung in einfacher Form, auch mit Feldpostkarte, anmelden können.

Die für die erledigten Stellen ernannten wirklichen Turnlehrer werden nach Umständen vorläufig noch auf ihrem bisherigen Dienstposten belassen werden.

1692 Pr. VII 61/18-1

Erkenntnis.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das I. I. Landesgericht in Laibach als Preßgericht auf Antrag der I. I. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt der in der Nummer 118 der in Laibach erscheinenden periodischen Druckschrift 'Naprej' auf der 2. Seite abgedruckten Stelle, beginnend mit 'To je' und endend mit 'Jugoslavijo' des Aufsatzes 'To se razumemo', begründet den objektiven Tatbestand des Verbrechens nach § 58, lit. c, und § 65, lit. a, St. G.

Es werde demnach zufolge des § 489 St. P. O. die von der I. I. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der Nummer 118 der Druckschrift 'Naprej' bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6 R. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten und auf Vernichtung der mit Beschlagnahme belegten Exemplare derselben und auf Beförderung des Saßes der beanstandeten Stelle erkannt. Laibach, am 28. Mai 1918.

1693 Pr. VII 62/18-1.

Erkenntnis.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das I. I. Landesgericht in Laibach als Preßgericht auf Antrag der I. I. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt der in der Nummer 119 der in Laibach erscheinenden periodischen Druckschrift 'Slovenec' auf der 1. und 2. Seite abgedruckten Stellen, beginnend mit 'Zato vlada' und endend mit 'grofov' und beginnend mit 'le ko' und endend mit 'svojo omiko' des Artikels 'Tabor v St. Vidu nad Ljubljano', begründet den objektiven Tatbestand des Verbrechens nach §§ 58c, 65a St. G., rüchftlich Vergehens nach § 302 St. G.

Es werde demnach zufolge des § 489 St. P. O. die von der I. I. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der Nummer 119 der Druckschrift 'Slovenec' bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6 R. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten und auf Vernichtung der mit Beschlagnahme belegten Exemplare derselben und auf Beförderung des Saßes der beanstandeten Stelle erkannt. Laibach, am 28. Mai 1918.

verfügte Beschlagnahme der Nummer 119 der Druckschrift 'Slovenec' bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6 R. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten und auf Vernichtung der mit Beschlagnahme belegten Exemplare derselben und auf Beförderung des Saßes der beanstandeten Stelle erkannt. Laibach, am 28. Mai 1918.

1694 Pr. VII 63/18.

Erkenntnis.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das I. I. Landesgericht in Laibach als Preßgericht auf Antrag der I. I. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt der in der Nummer 119 der in Laibach erscheinenden periodischen Druckschrift 'Slovenski Narod' auf der 2. Seite abgedruckten Stelle, beginnend mit 'Vlada zro' und endend mit 'pri nas' des Artikels 'Tabor v St. Vidu nad Ljubljano', begründet den objektiven Tatbestand des Verbrechens nach § 65a St. G.

Es werde demnach zufolge des § 489 St. P. O. die von der I. I. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der Nummer 119 der Druckschrift 'Slovenski Narod' bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6 R. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten und auf Vernichtung der mit Beschlagnahme belegten Exemplare derselben und auf Beförderung des Saßes der beanstandeten Stelle erkannt. Laibach, am 28. Mai 1918.

1667 3-3 Nc 332/18/3

Amortizacija.

Po prošnji Katarine Trček, posestnice iz Medvedjegabrda št. 49, se uvaja postopanje v namen amortizacije nastopnih, po prosilki baje izgubljenih vrednostnih papirjev, ter se tisti, ki jih ima, pozivlja, da uveljavi svoje pravice tekom šestih mesecev od dneva prvega oklica, sicer bi se po preteku tega roka izreklo, da vrednostni papirji niso več veljavni. Oznamenilo papirjev:

Bescheinigung Blatt 24, Band 20262, ausgestellt vom Oberleutnant Dr. Friedrich Eger der k. u. k. Munitionskolonnen 21/1, gehörig zum k. u. k. Feldhaubitzenregiment 21/1, Feldpost 439, für im Monate Oktober 1917 gelieferte 225 l Wein im Betrage von 720 K, zahlbar bei der Intendanz des k. u. k. Militärkommandos in Graz.

C. kr. okrajno sodišče v Logatecu, oddelek I., dne 24. maja 1918.

1673 A 607/17/4

Poklic neznanih dedičev.

Avgust Kellner, potnik-berač iz Toplic št. 65, je umrl dne 8. novembra 1917, ne zapustivši nikake poslednje volje.

Sodišču ni znano, ali je kaj dedičev. Za skrbnika zapuščini se postavlja gospod Ivan Smolik, c. kr. sodni oficijal v p. v Rudolfovom.

Kdor hoče kaj zapuščine za se zahtevati, mora to tekom enega leta od danes naprej sodišču naznaniti in svojo dedinsko pravico izkazati. Po preteku tega roka izroči se zapuščina, v kolikor izkažejo dediči svoje pravice, le-tem, v kolikor bi se pa to ne zgodilo, pripade zapuščina državi.

C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovom, odd. I., dne 24. maja 1918.

K št. 7740 ex 1916.

Razglas.

1632 2-1

Cepljenje proti kozam.

Meseca junija 1918 se bo vršilo v Mestnem domu vsak četrtek popoldne ob 3. uri javno brezplačno cepljenje proti kozam.

Za Spodnjo Šiško v torek 4. junija v ljudski šoli, Gasilska ulica 242. Za Vodmat v ponedeljek 3. junija v mestni jubilejni ubožnici.

Za Barje v sredo 5. junija v barjanski šoli. Vsakokrat ob 3. uri popoldne. Pozivljajo se resno vsi starši, kojih otroci še niso cepljeni, da prinesejo te k cepljenju in k pregledu cepljenecov, ki se vrši tejen kasneje na istem kraju in ob istem času. Pri pregledu se izroče tudi spričevala o cepljenju, ki so pri sprejemu otrok v ljudsko šolo potrebna.

Z ozirom na nevarnost, ki preti v sedanjem času glede nastopa koza, opozarja podpisani mestni magistrat, da je cepljenje proti kozam najuspešnejše sredstvo savarovanja proti tej bolezni, ter nujno pozivlja vse one, ki še morda niso bili nikoli cepljeni in vse tiste, pri katerih je že pretaklo več let po zadnjem cepljenju, da se sedaj dajo cepiti, oziroma nanovo cepiti proti kozam.

Mestni magistrat ljubljanski,

dne 16. maja 1918.

Ad Z. 7740 ex 1916.

Kundmachung.

Impfung gegen Blattern.

Im Monate Juni 1918 wird im Mestni dom jeden Donnerstag um 3 Uhr nachmittags die öffentliche unentgeltliche Impfung gegen Blattern stattfinden.

Für Unter-Siška Dienstag den 4. Juni im Volksschulgebäude, Gasilska ulica 242. Für den Bezirk Vodmat Montag den 3. Juni im städtischen Jubiläumsarmenhaus.

Mittwoch den 5. Juni in der Schule am Moorgrund. Jedesmal um 3 Uhr nachmittags.

Eltern, deren Kinder noch nicht geimpft sind, werden ernstlich aufgefordert, diese zur Impfung zu bringen, sowie zur Nachschau der Geimpften, welche eine Woche später zu gleicher Stunde am gleichen Ort erfolgt. Bei dieser Nachschau werden auch die Impfungszeugnisse ausgefolgt, welche bei der Aufnahme der Kinder in die Volksschule notwendig sind.

Im Hinblick auf die derzeit erhöhte Gefahr des Auftretens von Blattern macht der gefertigte Stadtmagistrat darauf aufmerksam, daß die Impfung, bezw. Wiederimpfung das sicherste Mittel ist, sich vor Erkrankung an Blattern zu schützen und fordert alle jene, die vielleicht noch nie geimpft worden sind oder bei denen seit der letzten Impfung schon mehrere Jahre verflossen sind, dringend auf, sich der Impfung, bezw. Wiederimpfung jetzt zu unterziehen.

Stadtmagistrat Laibach,

am 16. Mai 1918.

Kontoristin

wird gesucht.

Solche mit Kenntnis der slovenischen Sprache bevorzugt.

Offerte mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an F. J. Roset, Zagreb, Ilica 5 (Oktogen). 1602 4-4

Kaufe

alte, gebrauchte

Sauerkrautfässer und Kübel

(wenn auch ohne Deckel) sowie auch großes Magazin-Gebinde.

Offerte unter „Kraut“ an die Administration dieser Zeitung. 1683 3-2

Wilh. F. Tiefenbach

Engros-Lager chemisch-technischer Produkte österr. u. deutscher Fabriken

Osijek I. (Slavonien)

empfiehlt

Maschinenöle, Towot-Fette, Zylinderöle, Firnisse, Terpentinersatz,

Wagenschmiere, Vaseline, Lacke, Farben,

I^a Schuhcrème, Schusterwachs,

alle Arten Farben für Stoffe und sonstige in dieses Fach einschlägige

Waren. 20-11

Preisliste sende über Wunsch sofort!

Guter Gitarrelehrer(in)

für sofort gesucht.

Gefl. Angebote unter „Musiklehrer“ an die Administration dieser Zeitung. 1695

Versicherungs-

Bücher- und Bilderagenten sowie Personen jeden Standes, auch Invalide, die durch den Verkauf gesetzlich erlaubten Wertpapieren lohnenden Erwerb suchen, beliebige Offerte an Josef Rotter, Budapest, V., Post-1687 fack 78, zu senden. 4-1

Beamten-Sparverein

in Graz, r. G. m. b. H.

Herrengasse Nr. 7.

Auskunftsstelle für Krain: Josef Kosem, Laibach, Krakauer Damm 22/L. Sprechstunden Montag und Freitag zwischen 1/3 und 1/4 Uhr nachmittags.

Rangierungsvorschüsse

mit abzugsfreier Auszahlung an Beamte, Professoren, Lehrer, Pensionisten und Gleichgestellte.

Hypothekendarlehen

erste und zweite Sätze ohne Regieabzug an jedermann,

Wertpapierbelehungen

sowie abzugsfreie Handdarlehen bis K 360.—

Näheres die Prospekte.

Keine Vorspesen. 672 60

Spareinlagen

von jedermann mit Tagesverzinsung, rentensteuerfrei, zu

4 1/2 %.

Spareinlagenstand 12.500.000 K. Anzahl der Mitglieder 7500.

KORKE

1404 12

gebraucht, nicht gebrochen und nichtgerissen, pro Kilogramm bis K 36.— Champagner-Naturkorke, lange, nicht gebrochen (keine Kunstkorke) pro Stück „ 1.— neue Flaschenkorke pro 1 Kilogramm „ 75.—

kauft gegen Bemusterung per Nachnahme

Karl Kraus, Wien, II., Darwingasse 37.

Anmeldungen auf die VIII. österreichische Kriegsanleihe

übernimmt zu den Originalbedingungen und erteilt bereitwilligst einschlägige Aufklärungen

1684 1 die Filiale der k. k. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach.

Kupim rabljen, vendar še dobro ohranjen 1674 2-2

šivalni stroj za črevljarje

za šivanje gornjih delov obuval.

Ustne ponudbe sprejema od 1/2.7. do 9. ure sveder Szekeres pri g. Leopoldu Pahorju v Ljubljani, Pražakova ulica 10.

Pianino

wird gegen angemessenes Honorar

zum Ausleihen gesucht.

Adresse erliegt in der Administration dieser Zeitung, wohin die Anträge unter „Pianino“ zu senden sind. 1685

Haus mit Garten

womöglich in Rosental oder in der Nähe der Stadt

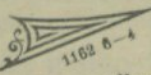
wird zu kaufen gesucht.

Anträge an Fr. Skrober, Hugo Wolf-1686 Gasse Nr. 55, Marburg. 8-1

Die vielen Dank- und Anerkennungs-schreiben

beweisen, daß

Der deutsche Wohlfahrtsverein in Reichenberg i. B.



seinen Mitgliedern

aller Berufsstände

männl. oder weibl. Geschl.

im Todesfalle oder bei Erwerbs-

unfähigkeit auch während der Kriegszeit

wie bisher ohne Rücksicht auf die Todes-

ursache einen Unterstützungsbeitrag in der Höhe

von so viel Kronen als der Verein jeweils zahlende Mit-

glieder zählt — Höchstbetrag K 2000— gewährt. Dieser Betrag

wird sofort ausbezahlt. Reservefond über 1/4 Million; ausbezahlte

Unterstützungsbeiträge bisher über 1/2 Million. Alles Nähere aus dem Vereins-

anzeiger, welcher auf Wunsch jederzeit kostenlos zugesandt wird. Gegr. 9./9. 1909.

Dem geehrten P. T. Publikum empfehle ich bestens mein

Anstreicher- und Lackierergeschäft

im Hause Rimska cesta Nr. 16.

Ich bitte um Anträge für alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, die ich stets raschest, billigst und solidest ausführen werde, da ich noch erstklassiges Material aus der Friedenszeit zur Verfügung habe.

Garantiere, daß ich nur mit echtem Firnis arbeite.

Josef Jug

Anstreicher und Lackierer.

766 74

KORKE.

Flaschen- und Bierfaßkorke, gebrachte, ungebrochene, nicht gerissene, keine Kunstkorke, K 35—, neue K 75— per Kilogramm kauft gegen vorherige Bemusterung per Nachnahme

Paul Birnbaum,
Einkaufsstelle

Wien, 2. Bez., Darwingasse 39,
1166 bei der Nordbahn. 24

Deutsches Speisefalz

Steinsalz in Stücken, Glauber- und Bittersalz, Pferdefuttererzatz, Baugips von 100 kg an

auch waggonweise prompt abzugeben.

Großhandlungshaus

Burzingers Nachfolger G. m. b. H.

Graz. 1632 4

Telephon interurban 0328.

Kundmachung.

Unsere diesjährige ordentliche Generalversammlung widmete den Betrag von dreitausend Kronen zur

Beteiligung von 60 langdienenden, unserem Einlegerstande angehörigen Dienstboten und gewerblichen Hilfsarbeitern

mit Prämien zu je 50 K.

Um diese Prämien können sich jene dienenden Personen männlichen und weiblichen Geschlechtes bewerben, die

1.) Dienstboten im Sinne der Dienstbotenordnung oder gewerbliche Hilfsarbeiter sind,

2.) seit mindestens zehn Jahren ununterbrochen bei einem und demselben Dienstgeber bedienstet waren oder noch bedienstet sind,

3.) seit mindestens fünf Jahren zu den Einlegern unserer Anstalt gehören.

Bewerber, die bisher noch nicht mit einer Prämie beteiligt wurden, haben den Vorzug vor jenen, die in den letzten drei Jahren eine Prämie erhalten haben.

Jene, die sich um eine solche Prämie bewerben, haben die ununterbrochene Dienstzeit durch das Dienstbotenbuch oder ein Zeugnis ihres Dienstgebers oder auf eine andere glaubwürdige Weise, z. B. durch eine Bestätigung des Pfarramtes oder des Gemeindeamtes ihres Dienstortes darzutun. Ein zeitweiliger Austritt aus dem Dienste wegen Krankheit gilt nicht als Unterbrechung der Dienstzeit, wofern der Bedienstete nach Herstellung seiner Gesundheit wieder in die Dienste des früheren Dienstgebers getreten ist.

Die Zugehörigkeit zu unserem Einlegerstande ist durch Angabe der Nummer eines auf den Namen des Bewerbers lautenden oder auf seinen Namen vinkulierten Einlagebüchels der Krainischen Sparkasse oder auf eine andere, jeden Mißbrauch ausschließende Weise darzutun.

Schriftliche oder mündliche Anmeldungen für diese Prämien sind

bis 28. Juni l. J.

beim Sekretariate der Krainischen Sparkasse anzubringen. Die Erledigung dieser Gesuche wird bis Ende Juli l. J. geschehen.

Laibach, am 28. Mai 1918.

Direktion der Krainischen Sparkasse.

Razglas.

Naš letošnji redni občni zbor je podelil znesek treh tisoč kron za

obdaritev 60 dolgo služočih, k stanju naših vlagateljev spadajočih poslov in obrtniških pomočnikov (obrnitiških pomočnic)

z nagradami po 50 K.

Za te nagrade morejo prositi one služoče osebe moškega in ženskega spola,

1.) ki so posli v zmislu poselskega reda ali obrtniški pomočniki (obrnitiške pomočnice),

2.) ki so služili ali še služijo najmanj deset let neprenehoma pri enem in istem delodajalcu,

3.) ki so vsaj pet let vlagatelji našega zavoda.

Prosilci, ki doslej še niso bili obdarovani z nagrado, imajo prednost pred onimi, ki so v zadnjih treh letih prejeli nagrado.

Tisti, ki prosijo za kako tako nagrado, morajo nepretrgane službene dobo dokazati s poselsko knjižico ali z izpričevalom svojega službodajalca ali na kak drug verodostojen način, n. pr. s potrdilom župnijskega ali občinskega urada svojega službenega kraja. Začasni izstop iz službe zaradi bolezni ne velja kot prestop službene dobe, ako je uslužbenec po ozdravljenju zopet vstopil v službo prejšnjega gospodarja.

Pripadnost k stanju naših vlagateljev se mora dokazati z navedbo številke vložne knjižice Kranjske hranilnice, ki se glasi na ime prosilčevo ali je vinkulirana na njegovo ime, ali pa na drug način, ki izključuje vsako zlorabo.

Za te nagrade se je

do 28. junija t. l.

pismeno ali ustno prijaviti tajništvu Kranjske hranilnice. Te prošnje se bodo rešile do konca meseca julija t. l.

V Ljubljani, dne 28. maja 1918.

1651 6-1

Ravnateljstvo Kranjske hranilnice.